



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 4. Die Sünden/ und der Abgang der Krafft der Fürbitt der Heiligen wider
die Liebe gegen den Armen/ verhindernen die Pest.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

13.

einen Fürsag hat / die Sünden zu verlassen / sagt Hugo Cardinalis.

Lasst uns jetzt von dem Verdienst auch zu dem Gebett der Heiligen kommen. Erinnert ihr euch der Prob / welche ich vorgebracht / die Kraft ihres Gebetts zu erweisen / das waren die goldene Schalen voll des Rauchwercks / so da ist das Gebett der Heiligen. Beobachtet jetzt das Geheimniß / warumb das Gebett der Heiligen ein Rauchwerck genannt werde. Kan ein Geruch seyn / wann nichts vorhanden ist / woraus der Geruch entstanden? das kan ja nit seyn. Der H. Chrysostomus sagt: Res aliqua sine odore esse potest, odor autem sine re reliqua esse non potest. Es kan wol ein Sach ohne Geruch seyn / aber es kan kein Geruch seyn / wo nicht etwas ist / worvon der Geruch ausgehet / als da ist ein Ambra / oder Bisam / oder was anders. Wann dann das Gebett der Heiligen ein Geruch ist / so kan dieser Geruch nicht seyn / wann unser Seithe nit auch ein gutes Werck vorhanden ist / welches einen guten Geruch von sich gäbe. Dann wie der heilige Chrysostomus sagt: Oratio quasi odor suavitatis est boni operis. Das Gebett ist der liebliche Geruch des guten Wercks. Sehet ihr nit / sagt der heilige Thomas / daß die Heilige allzeit erhört werden / wann sie für uns unab etwas gewisses bitten? dann sie bitten umb nichts / was sie nicht wollen / daß es geschehe: sie wollen aber nichts / als was Gott will / und wann Gott will / daß sie bitten sollen: Secundum quod orant pro nobis, votis suis aliquid nobis postulando, semper exaudiuntur, quia non volunt, nisi quod Deus vult.

S. Chryst.
hom. 18.
Imperfect.

S. Thom.
in Addit.
q. 72. a.
3. e.

nec petunt, nisi quod volunt fieri. Gleichwie dann / damit uns Gott gnädig seye vonnöthen ist / daß auch wir unser Schuldigkeit gegen Gott erweisen; also wann wir wollen / daß die Heilige sich unser annehmen / und für uns bitten / ist solches gleichfalls vonnöthen: der Geruch ihres Gebetts für uns steigt nicht über sich zu Gott / wann bey uns keine solche Werck seynd / welche einen guten Geruch von sich geben. Es sollen derowegen die Sünder ihnen nicht vermessentlich einbilden / daß die Verdienst und das Gebett der Heiligen nit helfen werde / wann nit auch ihr Hülff und ihre gute Werck dazzu kommen. Es ist ja die Stadt gleichsam beläget von der Pestilenz / welche ihre Häuser vil grausamer / als ein Nabuchodonosor anzuwenden trohet: es hat zumahlen diese Stadt ihre heilige Fürsprecher / und Patronen mit ihrem grossen Verdiensten / wie Jerusalem gehabt hat die Verdienst des Davids: Aber was werden uns die Verdienst der Heiligen helfen / wann nit auch ein Gottseliger Ezechias bey uns ist / der da weine / sondern vil Gottlose gleich dem Sedecias, welche Gott den Hertz zum Zorn reizen? Es hat freylich die Stadt Granada ihre Heilige / welche für sie bitten / und erlangen können / daß sie Gott vor der Pest bewahre: das werden sie auch begehren: aber wie der heilige David gesagt / zu bequemer Zeit / da wir Buß thun und unser Leben besseren werden: Ad te omnis Sandus in tempore opportunum. Cum homo habet propositum relinquendi

peccata:

☉ ☽ ☿

Der vierdte Absas.

Die Sünden / und der Abgang der Liebe gegen den Armen verhindernen / die Kraft der Fürbitt der Heiligen wider die Pest.

14.

Meine Christen / wann Granada nicht nur mit den Heiligen nicht in twürdet / durch gute Werck / daß sie durch ihre Verdienst von der Pest bewahrt werde / sondern wann sie noch über das Ursach gibet zu dieser Straff mit bösen Wercken / wie werden ihr Verdienst der Heiligen helfen? Beobachtet nur / was David noch weiters gesagt / und hinzugelest: Veruntamen in diluvio multarum, ad eum non appropinquabunt. Wann aber grosse Wasser / Güss hereinbrechen / werden sie nicht zu ihm nahen; das ist / sie werden Gott nicht bitten. Was seynd dieses für Wasser / Güss / und Fließ? Höret zuvor die vierdte Ursach der Pestilenz. Es pflegt dieselbige zu kommen / sagt der obgemeldte Medicus, in den Zeiten / wo das Wetter gar feucht ist von vilen Regent / dann alsdann erheben sich die Dämpff von der Erden / welche / wann sie der Wind nit verwehet / verfaulen / und den Luft anstecken. Es scheint / daß David eben auf diese Ursach der Pest deutet / welches die Überschwemmung

ist von vilen Regen und anlaufendem Wasser; indem er sagt / daß die Heilige Gott nit bitten werden / wann grosse Wasser Fließ herein brechen: In diluvio aquarum multarum ad eum non appropinquabunt. Was seynd dann dieses für Wasser / Güss? es seynd die Sünden / sagt Hugo Cardinalis: In multitudinē peccatorum. Es hat diese Wasser / Güss der Prophet Oseas gar wol beschriben: dann nachdeme er gesagt / es seye kein Bartheit mehr auf der Erden / und kein Bartheitigkeit / noch jemand / der Gott erkenne / wie er solte: Non est enim veritas, & non est misericordia, & non est scientia Dei in terra. Setzt er gleich hinzu / die Maledictionen / die Engen / die Falschheiten / die Todtschläg / die Diebstahl / und die Ehebrüch seyen also angewachsen / daß sie die Welt mit ihrer Bosheit überschwämmet haben: Maledictum, & mendacium, & homicidium, & fornicium, & adulterium incendiarum. Höret ihr da die Überschwemmung von vilen Gewässer? Inunda-

verunt. Eben diese Überschwemmung ist ein Ursach der Pest / sagt der Prophet: Propter hoc lugabit terra, & infirmabitur omnis, qui habitat in ea. Darumb wird das Land in Trauren seyn / und wer darinnen wohnet / wird erkranken. O Granada! seynd auch in dir solche böse Wasser zu finden? Regnet es auch allda von Ehrabschneiden / von Lügen / Todschlagen / Diebstählen / und Ehebrüchen? Was sag ich von regnen? übersteiget nicht die Bosheit alle Ufer? du siehest es selber wohl. Warum solle man dann bey so großer Überschwemmung nicht billich die Pest zu fürchten haben? Propter hoc infirmabitur omnis, qui habitat in ea. Was hast du für ein Hülf von den Heiligen zu gewahrn / wann sie Gott gar nicht bitten / wann sich die Bosheit also ergießet? In diluvio aquarum multarum ad eum non approximabunt. Wann grosse Wasserflüß herein brechen / werden sie zu ihm nit nahen.

15. Dieweilen von dieser Gattung der Wasser schon anderstwo gehandelt worden / so wollen wir jetzt ein andere Gattung vor uns nehmen. Was seynd dann noch für Wasser? Es seynd die zeitliche Güter / sagt Hugo Cardinalis, welche rinnen / wie das Wasser: Aquarum temporalium, quae fluunt sicut aqua. Die Wasser hat Gott gegeben / daß ein jeder nach seinem Standt und Nothdurfft dieselbe mäßig gebrauche / damit er auch den Armen / was sie bedürffen / darvon mittheilen könne: In alio sunt, sagt Hugo, dum ad necessitatem habentur. O Allmojen / wo bist du zu finden? wie hat man die Liebe erwiesen gegen den Armen bey so schwären Zeiten / in ihrer auch äuffersten Noth? Wolte Gott / man wäre nit gar grausamb gegen ihnen gewesen! wann die Wasser in ihren gebührenden Schrancken sich halten / so springen die Brünen / es gehen die Mühlen / die Felder werden begossen / und man hat zu trincken in den Häusern. Wann sich aber die Flüß ergießen / und überlaufen / so werden die Dämm zerbrochen / die Mühlen zerissen / die Felder verderbet / und ist kein sauberes Wasser zu trincken in den Häusern. Eben also wann das zeitliche Gut und Geld / welches nit übel genennet wird / ein gangbare Münz / seinen ordentlichen Gang nicht hat inner dem Ufer der eignen Nothwendigkeit / unter der Lieb gegen den Nächsten / so entsteht daraus die Unterdrukung und Grausambkeit gegen den Armen. Wie solte dan bey solche Ergießung des Wassers nicht eine Pest zu fürchten seyn? Ich gründe diese Forcht in einer Stell der heiligen Schrifft.

16. Daß Gott der HERR ein entsetliches Sterben angerichtet zu Sodoma / da er die Stadt mit einem feurigen Regen vertilget / daryu ist sein Gerechtigkeits bewogt worden / durch das Geschrey welches sich in der Stadt gemehret / und Nach vom Himmel begehrt hat zu Abstraffung ihrer Sünden. Also hat Gott zu dem Abraham gesagt: Clamor

Sodomorum multiplicatus est, & peccatum eorum aggravatum est nimis. Das Geschrey der Sodomiten ist angewachsen / und ihr Sünd ist schwärer worden; allhier frage ich / was das jenige gewesen / welches ihr Sünd so schwärer gemacht / daß Gott genöthiget worden / die Stadt also zu straffen? Man weiß wohl / daß ihr Sünd die Unkeuschheit gewesen ist. Was haben sie aber noch anders gethan / daß ihre Sünd so gar schwärer worden? Aggravatum est nimis. Ich will eben nit klauen geben den Rabbimern / welche darfür halten / ihr Missethat seye daher so schwärer worden / dieweil sie eine Jungfrau unenschlicher Weiß sollen umgebracht haben / weil sie keinem Armen in seiner Noth beygesprungen. Es ist nöthig / daß ich mich mit dieser Meynung behelfe. Dann ich finde bey dem Propheten Ezechiel klar beschrieben / was ihr Verbrechen gewesen: Hae fuit iniquitas Sodomae. Dieses ist die Sünd Sodomae gewesen: Erstlich / sagt er / Superbia, die Hoffart; hernach der Fraß / und Füllerey / der Müßiggang / und die Wollüsten: Saturitas panis, & abundantia, & otium ipsius, & filiarum ejus. Mercket jetzt / was er noch hinzu lezt: Et manum egeno, & pauperi non porrigebant. Und sie haben dem Armen und Dürftigen die Hand nicht gereicht. Dieses ist zu den anderen Sünden noch hinzu kommen / und hat die Missethat Sodomae so schwärer gemacht / daß Gott über sie das Fur / und den Tod geschickt; Peccatum eorum aggravatum est nimis. Allein das Haus des Loth / wie es der H. Chryostomus wohl erwogen / ist erhalten worden / dieweilen der Loth barmherzig gegen den Armen gewesen / und die Engel in Gestalt der Fremdlingen beherberget hat: Loth, quia Hospitio suscipit Angelos, Judicium praevent. Wann man auch den Hebräischen Rabbimern glauben will / so ist das Weib des Patriarchen Loth in ein Saltz Säul verwandelt worden: Verla est in statuam salis. Weil sie kein Saltz hergeben wollen für die Fremdling / welche der Loth beherberget. Ue sic pena peccato respondet. Damit also die Straff mit der Sünd übereins kommet.

17. Sehet ihr da / O Christglaubige / wie der Abgang der Barmherzigkeit mit dem Tod gestrafft worden / dahero diejenige / so gleiche Schuld haben / auch gleich Straff billich fürchten können. Wir wolten die Heilige bitten für diejenige / die ihnen so gar nit nachfolgen? Die Heilige / sagt der Ehrwürdige Beda, zu folg des göttlichen Befahls / haben die Barmherzigkeit gegen den Armen geübet / und die Werck der Liebe hinterlassen / als die Fußtritt / in die wir nach ihnen eintreten sollen: Conservantes fortiter Dominica mandata misericordiam in juvenis pauperibus. Hae sunt enim veligia, quae nobis Sancti revertentes in patriam reliquerant. Darumb wird derjenige ihr Fürbitte nicht finden / der ihrem Exempel hierinnen nit nachfolget. Es hat

Ezech. 16.

S. Chryl. serm. 41.

Rab. apud Lyran. in N. 17.

17.

August. 2. in serm. 11. in 1. in 1. in 1.

August. 2. in serm. 11. in 1. in 1.

haben die Väter/ und Ausleger der Schrift vielerley Ehorheit beobachtet bey dem Begehren des reichen Prassers an dem Abraham in dem Evangelio des heiligen Lucä. Erstlich/ daß er Barmherzigkeit begehrt hat / da er doch nicht mehr in dem Stand war/ dieselbige zu erlangen. Zum andern/ da er Barmherzigkeit begehrt/ da er doch dem armen Lazaro dieselbige nit hat erweisen wollen. Drittens/ daß/ da er in den ewig brinnenden Flammen gebrannt/ nur begehrt hat/ daß seine Zungen gelabet wurde. Ich aber verlange/ daß ihr beobachtet diejenige Ehorheit/ welche unter vielen anderen der H. Chrysologus ange- merckt hat. Was begehrt der reiche Prasser? er begehrt Barmherzigkeit. Von wem aber begehrt er sie? von dem Abraham? Pa- ter Abraham, miserere mei. Vatter Abraham/ erbarm dich meiner! O du Ehorheit! wann

Abraham ein Vatter ist der Armen/wie darffst du begehren/ daß er sich deiner erbarme / da du doch gegen dem Lazaro/ seinem Sohn/ und deinem Bruder/ so unbarmherzig gewest bist: Scultè petit (sagt Chrysologus) à patre miseri- cordiam, quam negaverat fratri. Gantz thörrecht begehrt er von dem Vatter die Barmherzigkeit/ die er dem Bruder versagt hat. Und eben dieses ist auch die Ehorheit deren die da hoffen die Hülf der Heiligen/ da sie doch den Heiligen nit nachfolgen in der Barmherzigkeit gegen den Armen. O meine Existen/ seyrt barmherzig/ liebreich/ und gutthätig gegen den Armen! wann ihr wollt/ daß die Heilige/ sich eurer annehmen. Wo das zeitliche Gut übel angewendet/ und verschwendet wird/ da bitten sie nicht; In diluvio aquarum multarum ad eum non approxima- bunt.

Der fünffte Absatz.

Die Eitelkeit in Verschwendung des zeitlichen Guts verhindert das Almosen/ und hintertreibt die Fürbitt der Heiligen

18. **L**asset uns die Überschwemmung noch deutlicher erklären. Was ist dieselbige? es ist/ wann das Wasser inner seinen Schrancken und Gränken nit bleibet / wann es das Ufer übersteiget/ wann es über die Felder sich ergießet; wann dessen zu vil ist/ wo man es nicht bedarff/ und hergegen zu wenig / wo es vonnöthen ist. O zeitliche Gü- ter? warnumb leyden die Armen so groffe Noth? die Ursach ist / dieweil dieses Wasser sich ergießet/ wo es nicht sollte. Die Götliche Fürsichtigkeit ermanglet nicht / für alle herzu geben / was nöthwendig ist: Hugo Cardi- nalis sagt: Exeunt alveum, & fit diluvium quando ad superfluitatem sumuntur. Es wird ein Überschwemmung / wann die zeitliche Güter zum Überfluß verschwendet werden. O eine Wahrheit / welche die Welt nicht erkennen will! Anjeko verstehe ich / war- umb der heilige Geist gesagt hat / daß er ein Abscheuen hab von einem lügenhaften Reichen; Tres species odivit anima mea, paupe- rem superbum, divitem mendacem, senem fatuum. Drey Gattungen der Menschen hasset meine Seel; einen hoffärtigen Armen/ einen verlogenen Reichen / und einen närrischen Alten. Mercket/ er sagt nit/ daß er ein Abscheuen habe von einem Reichen/ der hoffär- tig ist/ oder der grausam ist / sondern der lügenhaft ist: Divitem mendacem. Was ist nun das / reich / und lügenhaft seyn? Es kommt zum Reichen ein Armer / und begehrt ein Almosen: man begehrt etwas für die Kirch und zu dem Spital: er aber spricht zu allen: Ich kan nicht. Er lügt / sagt der H. Augustinus, er kan geben / aber er will es nit. Dives mendax est, quia in his, quæ ad Deum pertinent, toties dicit, non possum. Er lügt/ dann Gott hat ihm mehr gegeben / als ihm vonnöthen ist / damit er das Überflüssige denen Dürftigen mittheile: Habe, quod agas de superfluis tuis. Warumb ist die Wols-

Hug. Card. in Psal. 31.

Eccli. 27.

S. August. apud Labat. V. Eleemos. prop. 23.

S. August. Tract. 31. in Joan.

ken voll des Wassers / als daß durch sie die truckne Erden nach Nothdurfft besuchret werde? Warumb wird das ganze väterliche Erbgut an vielen Orten dem erstgebohrnen Sohn überlassen / als daß er den anderen Brüdern ihr geziemende Nahrung verschaffet so lügt dann die Wölcken / und der Erstgebohrne / der den Majorat hat / wann sie las- gen wollen / sie können nit geben / da man das Wasser / und die Unterhaltung von ihnen be- gehrt. Der Reiche / und auch der Arme sagt der H. Augustinus; seynd Wänders / Leute/ welche auf der Pilgerfahret dieses Lebens mit einander reysen! der eine ist mit vielen Din- gen schwär beladen; der andere aber nit ohne alle Ladung. Wann nun diser von dem Beladenen auch etwas zu tragen begehret/ wer sühret nit/ daß diser lügen wurde/ wann er sagte/ daß er es nicht thun könne? O du Rei- cher / (sagt der H. Augustin.) du kanst und mußt dem Armen mittheilen von dem was du hast. Thust du es / so wirst du den Armen er- nähren / und deinen Last bardurch vermit- deren! du wirst so schwär nit tragen / und auf der Reys nach der Ewigkeit desto leichter fortkommen! Oneratus es, da illi de eo. 3. August. quod habes, & illum pascis, & pondus minus. 1. 1. 1. Aber dieses seyr d noch nicht die größte Egen- den. Was sagst du / du könnest nicht? wie kanst du dann genug geben zu anderen Din- gen / wo du wollt? Potest enim in his, quæ vult. Umb diser Lügen willen / sagt der Hei- lige Geist / daß er ein Abscheuen von dir ha- be: Odivit anima mea divitem mendacem. Mein Seel hasset einen Reichen / der lügen- haft ist.

19. **W**ilst du diese Lügen klar sehen / du sagst/ du könnest den Armen nit bespringen / dann du sevest des Deinigen selbst benöthiget; wie kanst / und hast du dann gar wohl zu geben/ wann es umb die Eitelkeit zu thun ist / zu Ge- stereyen zu halten, und dergleichen? Potest in his,